

## **Echteler und Heesterkante**

**Dr. Ernst Kühle**  
**in: Der Grafschafter 1971,**  
**Juni 1971, Folge 218, S. 813**  
**Juli 1971, Folge 219, S. 822,**  
**August 1971, Folge 220, S. 830.**

**Übertragen, korrigiert, mit Überschriften verstehen, gjb 3.1.2011**

Echteler ist vorletzter Anrainer der Vechte vor ihrem Austritt in die Niederlande. Die Nordgrenze der Gemarkung folgt dem Südufer des Flusses, dessen starke Krümmungen die Luftlinie von 2,5 km um ein mehrfaches überbieten. Nachdem die Flussschlingen abgeschnitten und das Bett begradigt ist, hat die Gemeinde nunmehr auch Anteil am Nordufer. Eine große fast ein Kilometer lange Insel blieb mit ihren seltenen Pflanzen und Tieren erhalten. Mit ihren Gebüsch- und Baumgruppen bildet sie eine echte Park- und Erholungslandschaft für naturverbundene Menschen und Rückzugsgebiet und Brutstätte für Sumpf- und Wassergetier.

### **Grenzen**

Nach Süden erstreckt sich die Gemarkung etwa 5 km bis zur Radewijker Becke, die die Südgrenze bildet. Den beiden natürlichen Flussgrenzen stehen die Ost- und Westgrenze als künstliche Grenzen gegenüber, die ohne Rücksicht auf Naturgegebenheiten auf dem Messtischblatt als gerade Linien gezogen sind.

Solche Grenzen waren möglich, da der größte Teil der Gemarkung bis ins 20. Jahrhundert noch unbesiedelt war. Die Rechtecksform der Gemarkung erlaubt eine schnelle Berechnung der Flächengröße: 2,5 mal 5 km = 12,5 qkm oder 1250 ha; die Jahrbücher weisen 1280 ha aus.

### **Vechtereregulierung**

Bei den Erdarbeiten während der Vechtereregulierung hat man nicht alle Totarme zugeschüttet. An den erhöhten Ufern der verbliebenen Weiher nisten Uferschwalben. Hier und in abgelegenen Senken finden Enten, Möwen, Seeschwalben, Wasserläufer, Rallen Nahrung und Schutz. Saatkrähen hatten in Eichenwäldchen bis zu 800 Nester; sie wurden gestört und vertrieben, obgleich im Naturhaushalt ihr Nutzen den Schaden ausgleicht. Sportangler benachbarter Industrieorte haben an geeigneten Stellen für einen guten Fischbesatz gesorgt, durch Unterwasserschneider das Unkraut beseitigt, Röhricht und Schilf jedoch am Ufer belassen, wo sie zum Gedeihen der Fischbrut nützlich sind.

### **Karte von 1898**

Das alte Messtischblatt von 1898 verzeichnet den größten Teil der Gemarkung als wege- und siedlungsloses Feuchtheideland. Die älteren Höfe sind im Norden auf Bodenwellen in geringem Abstände zur Vechte gelegen, zu lockeren Gruppen zusammengefasst. Auf flachen Geestrücken bis zu 16,60 m Höhe, in Hochwasserschutzlage konnten Brotfrucht angebaut und trockne Hoffstätten gegründet werden.

Hier hat auch das Haus Esche seinen Platz, ein adliger Herrrensitz, dessen Entwicklung eine Reihe geschichtlicher Daten für die Gemeinde liefert.

### **Straßen und Wege**

Der alte Verkehrsweg ist nach dem zentralen Ort Emlichheim ausgerichtet. Dem Übergang über die Vechte nach dem gegenüberliegenden Volzel dienen Furt und Fähre; zwei weitere Fähren stellten die weniger benutzte Verbindung mit Vorwald her. Im Rahmen der

Vechtereregulierung entstand eine Eisenbetonbrücke, die ein schnelles Erreichen des Kirchspielorts erlaubt.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte eine lebhafte Besiedlung des Echteler Feldes ein, die das Landschaftsbild grundlegend änderte. An geraden, testen Straßen reihen sich die Neusiedlungen. Gerade Gräben entwässern die Flur, und gerade Grenzen umschließen den blockartigen Besitz. Schutzhölzer bieten den neuen Hofstellen Wetterschutz und bereichern und beleben zugleich das Flurbild.

### **Vorgeschichtliche Zeit**

Wie die vorgeschichtlichen Funde am Lamberg bei Emlichheim zeigen, hatten steinzeitliche Jäger ihre Sommerlager an der Vechte aufgeschlagen. 1964 fand ein Schüler beim Hofe Winkelink an der Vechte ein gut erhaltenes Steinbeil, das geschliffen und durchbohrt war, somit aus der jüngeren Steinzeit stammte und schon vor 4000 Jahren als menschliches Werkzeug diente. Schon einige Jahre vorher entdeckten Arbeiter bei Baggararbeiten an gleicher Stelle ein Steinbeil, das noch glatter bearbeitet war. Die der Steinzeit folgende trockne und warme Bronzezeit, die den Siedlern ein Vordringen in die Niederungen erlaubte, hinterließ Spuren vorgeschichtlicher Siedler in Reihengräbern. 1967 fand man eine Urne mit Verzierungen in Nähe eines Gräberfriedhofs. Bauer Baschleben aus Echtelerfeld barg aus einer Kiesgrube versteinerte Tierknochen, die nicht durch Moränen abgeschliffen waren. W. Friedrich gab darüber einen kurzen Bildbericht im Grafschafter 1968, Folge 189. Zur Römerzeit marschierten römische Truppen längs der Vechte, wovon das Wappentier einer Legion zeugt, zur Hälfte Steinbock und Fisch, das Bauer Wilde in der Nähe fand. Auch mehrere Münzen, die aus dem 15. Jahrhundert stammten, gab das Vechteufer frei. Die Vechte war im 15. Jahrhundert bereits ein wichtiger Verkehrsweg; so werden die Münzen beim Anlanden der Schiffer verloren gegangen sein.

### **Kirchspiel und Kirchwege**

Als am Ende der Sachsenkriege die siegreichen Franken die Grafenverfassung und das Christentum einführten, fasste man um 800 die Bauerschaften zu Kirchspielen zusammen, deren Grenzen alten Gaugrenzen entsprachen. Der alte Karkenpatt von Echteler zum Kirchspielort Emlichheim bestand bis ins 19. Jahrhundert, als feste Straßen bessere Zugänge ermöglichten. Erst 1967 hob der Kirchspielort Emlichheim den Karkenpatt auf. Auf diesem Wege brachte man die Toten zum Kirchhof, damit sie ein christliches Begräbnis erhielten, wovon der Schulte sich zu überzeugen hatte.

### **1440 zur Grafschaft**

Die Grafen von Bentheim hatten nacheinander die Gogerichte Schüttorf, Uelsen und Nordhorn in ihren Besitz gebracht und eine Grafschaft Bentheim zwischen den Bistümern Münster und Utrecht geschaffen. Gogericht und Herrlichkeit Emlichheim, um 1324 an die Herren von Borkelo vergeben, kehrten 1440 endgültig in die Grafschaft Bentheim zurück, womit die Staatsbildung ihren Abschluss fand. Als Zubehör zum Gericht Emlichheim wurde der Hoff to Echtelere genannt.

### **Lehen etwa 1350 bis 1722**

Die Grafen von Bentheim als größte Grundbesitzer im Lande vergaben eigenhörige Höfe an ihre Burgmänner zu Lehen. Im Lehnregister des Grafen Otto von Bentheim, 1346 bis 1364, ist verzeichnet, dass Everd van Haghenbeck neben anderen Lehen in Mannstatt auch das Haus to Echtelere erhielt, das geheißen ist Barnoldingh im Kerspele to Emnynchem. Der Knappe Evert wird mehrfach in Urkunden genannt; seine Familie stammte vermutlich aus Hagenbeck bei Borken.

J. Prinz, der Herausgeber des Lehnregisters, macht auf Einschübe und Nachträge im Register aufmerksam. Der Historiker Nünningh hatte das Lehnregister abgeschrieben und den Namen van Lare anstelle van Haghenbeck gesetzt. Mitglieder der Familie van Lare (Laar), vom Grafen mit Gut Echteler belehnt, hatten das Gut bis 1722 in der Hand.

Für die Bischöfe von Utrecht als Vorbesitzer von Laar lag Echteler hinter (achter) Laar, und so mag der Name Echteler aus achter Laar entstanden sein. Abel leitet den Namen Echteler von Igter, dem Taxusbaum, ab, der im Mittelalter nicht selten in der Grafschaft vorkam. Die v. Laar auf Echteler haben in der Folge aus ihrem Besitz einen Adelssitz gemacht, der zwar nicht landtagsfähig, aber doch mit mancherlei Vorrechten ausgestattet war.

So gab es neben dem landesherrlichen Gericht ein Gutsgericht und Jagdgerechtigkeit, wie es die adligen Herren auf Ödinghof (Haus Esche) und Schulenburg hatten. Die niedere Koppeljagd in den Bauerschaften Kalle, Bahne, Scheerhorn, Hoogstede und Bathorn gehörte zu den Rechten. Dr. Edel nennt Johan v. Laar, der das Nebengut in Echteler ausbaute und sich nun van Laar ende Echte Laar nannte. (Jahrbuch 1959, Zur Genealogie des Geschlechts der v. Laar zu Laarwald).

Im großen Krieg, 1638, stellte Heinrich v. Laar einen Revers über den Empfang von Laar und Echteler aus. Barbara, Tochter Ludolfs v. Laar, brachte ihrem 1653 angetrauten Ehemann E. L. v. Stampa das Gut Echteler in die Ehe.

### **Neues Herrenhaus 1691**

1693 entstand über einem älteren Kellergewölbe das neue Herrenhaus Echteler, ein schlichter, zweistöckiger Ziegelbau mit Walmdach, der wie eine westfälische Wasserburg von Gräften umgeben war. W. Friedrich gibt im Grafschafter 1956, Folge 46, eine Beschreibung mit Bild des Herrenhauses und der benachbarten Wirtschaftsgebäude. Hendrik Gerrit v. Laar, der letzte des Geschlechts, studierte auf der Hochschule zu Deventer' und wurde als evang. Landstand der Grafschaft Gerichtsassessor am Hofgericht in Bentheim. Er starb 1722 kinderlos, und so wurde sein Besitz als heimgefallenes Lehen eingezogen. Um 1800 erwarb der Neuenhauser Richter Geßler das Gut Echteler; 1851 war es im Besitz von Wilhelm Nieuhoff, einem Nachfahren des Seefahrers und Weltreisenden J. Nieuhoff aus Uelsen. Eine Angehörige des französischen Hugentengeschlechts v. Thouars heiratete in das Gut ein, das noch 143 ha Land besaß. Man erzählt von der Gutsherrin, dass sie achtspännig zur Kirche nach Emlichheim fuhr. Ein Grabstein mit den Wappen der Familien Nieuhoff und der Thouars bedeckt ihre Grabstelle. L. Sager berichtet im Grafschafter 1953, Folge 9, über weitere Mitglieder der Thouars. 1904 kaufte Heinrich Klef, der vorher ein Hotel in Neuenhaus führte, das Gut Echteler, dem heute noch etwa 24 ha Land zugehören. (Fortsetzung folgt)

### **Bistum Utrecht**

Die Niedergrafschaft gehörte dem Bistum Utrecht an, dessen Bischof zu den größten Grundbesitzern zählte. In einer Liste der Lehnmänner 1383 sind 300 hörige Höfe verzeichnet. 1346 erwarb J. van Arkel, Bischof von Utrecht, die Herrlichkeit Lage. Nach unglücklicher Fehde musste Graf Bernhard seine junge Stadt Neuenhaus dem Bischof übergeben, der seinen Lehnsman Wolter v. Coevorden als Burgherrn zu Neuenhaus einsetzte.

Das Schätzungsregister 1475, in dem auch die Hörigen des Kirchspiels Emlichheim stehen, nennt die ältesten Erben mit ihren Namen und Beiträgen, die sie bei Schätzungen leisteten. Die fehdearme Zeit des 15. Jahrhunderts förderte die Entwicklung der Bauerschaften; Schnat- und Markenbücher entstanden. Der Schifffahrtsverkehr auf der Vechte nahm zu. Bei niedrigem Wasserstande mussten schon bei Emlichheim oder Laar die Schiffslasten auf Frachtwagen umgeladen werden. Das Nordufer der Vechte war das Verkehrsufer, und so brachte die Abseitslage am linken Flussufer der Bauerschaft Echteler. nur geringen Gewinn.

### **Die Zeit der Reformation**

Das folgende 16. Jahrhundert war eine Zeit religiöser Unruhen. Die Reformation breitete sich von Wittenberg aus, wohin auf Anraten Pastor Hasenharts drei Studenten aus dem Kirchspiel Uelsen wanderten. In Münster hatten die Wiedertäufer den Bischof vertrieben und ein Wiedertäuferreich errichtet, das Graf Arnold 1535 mit zerschlagen half. Flüchtende Wiedertäufer verbargen sich in den Weusten von Emlichheim, Volzel und Vorwald, wo sie vor den Häschern des Grafen sicher waren: Einen gefangenen Wiedertäufer hat man in Eschebrügge als Viehdieb hingerichtet.

Die „Vrommen Kinder Emlichheims“ kämpften wegen erlittenen Unbills gegen die Stadt Deventer.

Nach Anhören seiner Geistlichen trat Graf Arnold 1544 zum lutherischen Bekenntnis über. Die Pastoren Hasenhardt zu Uelsen, Kampferbeck in Veldhausen, Krull und Jungius in Neuenhaus predigten im Sinne der Augsburgischen Konfession, und die Bauern Echtelers hatten Gelegenheit, sie in der Kirche zu Emlichheim zu hören.

Das Buch der Emlichheimer Ratsmänner enthält auch die Namen der aus Echteler gewählten Ratsleute, die jeweils 2 Jahre lang ihr verantwortungsvolles Amt im Kirchen- und Armenwesen zu versehen hatten. Jedes Jahr wurden 2 neue Ratsleute gewählt, so dass die beiden vom Vorjahr mit ihren Aufgaben vertrauten Räte die neu gewählten einweisen konnten. Luken Herspinck 1564, Gerdt Herspinck 1573, Johan Herspinck 1587, Johan Beerlinck 1596, Rütger Beerlinck 1614 sind einige Namen aus Echteler, die im Buch der Emlichheimer Ratsmänner vorkommen.

Die Reformation hatte im benachbarten Holland, das im 16. Jahrhundert noch zum Deutschen Reich gehörte, zum Erlöschen des Bistums Utrecht geführt. Die Güter des Bistums und der holländischen Klöster gingen in den Besitz Kaiser Karls V. über, dann auf seinen Sohn, den Spanier Philipp, der durch gegenreformatorische Maßnahmen den niederländischen Befreiungskrieg von der spanischen Herrschaft auslöste. Etwa 100 Niedergrafschafter Höfe waren, nachdem sich Holland vom Reich getrennt hatte, in niederländischem Besitz; sie sind uns als oranische Höfe in einer Liste des Rentmeisters Dröghorn in Ootmarsum v. J. 1765 übermittelt. Von diesen oranischen Höfen gibt es 25 Namen aus dem Gericht Emlichheim. Der niederländische Oorlog griff auf die neutrale Grafschaft über. Die Pastoren Rump und Visch berichten über Kriegsgreuel grenzüberschreitender Horden. Die Spanier Pessel, Mendoza, Vagos, Verdug und Parma suchten, von Denekamp, Ootmarsum, Coevorden kommend, die Niedergrafschaft heim. Die Festung Lingen an der Ostgrenze der Grafschaft war abwechselnd in holländischer und spanischer Hand. Marschierende Truppen auf dem Wege nach Lingen und zurück über Nordhorn, Neuenhaus, Emlichheim ließen wüste Höfe und brennende Ortschaften zurück. Im benachbarten Wilsum hatte ein Wolf eine verlassene Herdstelle als Lager für seine Jungen gewählt.

In schwerer Kriegszeit, 1588, trat die lutherische Grafschaft unter dem Grafen Arnold II. zum reformierten Bekenntnis über. Eine reformierte Kirchenordnung legte die Leitung des kirchlichen Lebens und den Unterricht der Jugend im Heidelberger Katechismus in die Hände der örtlichen Kirchenräte. Die Generalsynode zu Schüttorf, 1604, erweiterte die Kirchenordnung und führte die Schulpflicht ein.

Während im siegreichen Holland der nun folgende Friede einen wirtschaftlichen Aufstieg einleitete, schloss sich in Deutschland ein Dreißigjähriger Krieg an, der bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts andauerte. Die Bentheimer Landtage schrieben Korn-, Vieh-, Feuerstellen- und Personenschätzungen aus, um die geforderten Kontributionen zahlen zu können. Bauerschaften, wie Echteler, die infolge ihrer Abseitslage weniger Kriegsschäden aufwiesen,

hatten erhöhte Beiträge zu leisten. Nach Rheine oder Meppen verschleppte Geiseln, wie die Pfarrer von Uelsen und Veldhausen, sollten zur Zahlungsbereitschaft geneigter machen. Aus dem Kriegsjahr 1637 ist eine Dienstgeldliste erhalten geblieben, die Dr. Edel im Jahrbuch 1953 wiedergab. Die Zahl der hier genannten Dienstverpflichteten lässt den Umfang der Herrlichkeit Emlichheim und des alten Kirchspiels erkennen. Aus der Bauerschaft Echteler sind acht Dienstverpflichtete aufgeführt. 1 holländischer Taler Dienstgeld hatten zu zahlen Winkelmann und Prenger, 1/2 Taler Syllman, Egb. Berndts, Henrich Beerling, Laer Tonnies, Alb. Gerbers und Greta Hülß. Bei den beiden letzten ist hinzugefügt, dass sie arm, pauper, waren. Die Wohnung von Prenger kaufte Dodo van Laer, der das Haus abbrach und wüst legte. 20 Jahre später übergab der Graf das Canonierecht dem Herrn Stampa auf Haus Echteler.

### **Landbuch von 1660**

Nach dem Kriege mussten noch durch Bauernaufgebot schwedische Truppen aus der Niedergrafschaft vertrieben werden, und der Bauer begann mit den geringen verbliebenen Mitteln den Wiederaufbau von Hof und Flur. Zum Zwecke gerechter Besteuerung des bäuerlichen Besitzes war eine Neuvermessung des Kulturlandes notwendig geworden. Das Landbuch 1660 erfasste nunmehr die Höfe nach Größe, Grenzen und Belastung. Manche alte Hofnamen kehren wieder, andere haben sich geändert. Die Endung -ing wurde zu -mann und umgekehrt (Winkelink, Winckellmann), auch die Größenverhältnisse änderten sich. Alte Flurnamen dienten dazu, Grenzen festzulegen, wodurch sie sich bis in die heutige Zeit erhielten.

### **Haager Vergleich 1701**

Die nach dem Kriege einsetzende Neulandgewinnung wurde durch zwei Kriege des münsterischen Bischofs Bernhard v. Galen gegen Holland gestört. Der Kampf um die Festung Coevorden ließ die Truppenbewegungen im Raume Neuenhaus-Emlichheim wiederkehren. In dieser Zeit trat Graf Ernst Wilhelm zum katholischen Bekenntnis über. Die reformierte Grafschaft beharrte beim reformierten Glauben und suchte Anlehnung beim wirtschaftlich erstarkten Nachbarstaat. Der Haager Vergleich, 1701, sicherte dem Oberkirchenrat ein ausreichendes Maß von Einfluss in den reformierten Gemeinden. Holländische Lehrer und Geistliche kamen in die Niedergrafschaft und verbreiteten die niederländische Sprache, besonders in Schulen und Kirchen.

### **Landgerichtsordnung 1690**

Die Hof- und Landgerichtsordnung, 1690, grenzte die Rechte des Herren- und Bauernstandes ab. Zum Schutze der herrschaftlichen Jagd war das Herumlaufenlassen ungebügelter Hunde bei 2 Rtl. Strafe verboten. Die Bauern waren verpflichtet, beim Transport erlegten Wildes zu helfen, gräfliche Jäger zu verpflegen und Hundebrot zu liefern. Die Bauerschaft Echteler gab 20 Pfund als Entgelt für die gräflichen Bemühungen, Raubwild, wie Wölfe und Füchse, zu bekämpfen. 1722, als der evangelische Landstand mit dem Herrn G. H. v. Laar ausstarb und das Haus Echteler an den Grafen zurückfiel, wurde die Osnabrücker Eigentumsordnung neu gefaßt; sie wandte sich gegen weitere Bedrückung des Bauernstandes und beeinflusste auch die Bentheimer Eigentumsordnung, nachdem die Grafschaft 1752 in die Pfandschaft Hannovers übergegangen war.

### **Siebenjähriger Krieg 1756-1763**

Der Versuch des Grafen Friedrich Carl im Siebenjährigen Kriege, 1756-1763, mit französischen Truppen die Freiheit seiner Grafschaft zurück zu gewinnen, missglückte, da England in Personalunion mit Hannover über Frankreich siegte.

Syndikus Schneider in Bentheim schrieb in seiner Bentheimer Chronik (Jahrbuch 1964) über die Kriegsereignisse und berichtete, wie die Franzosen aus dem Gericht Emlichheim 21 Pferde und 18 Jungbauern einzogen. Die Bauern leisteten Kriegsfuhren nach Coesfeld und Wesel. Von einquartierten Husaren wusste der Schreiber, dass sie "schlecht gehauset" hatten. Vogt Kock hatte die Transporte zu überwachen und die Strafgeelder für Verzug einzuziehen. Nach dem Kriege erließ die Pfandschaftsregierung eine Reihe von Verordnungen zum Wiederaufbau von Flur und Wegen, zur Anlage von Telgenkämpfen, zum Bekämpfen von Schädlingen und Bepflanzen von Sandstuwten. Sparsamkeit im persönlichen Leben, vor allem im Holzverbrauch, sollte die Not auf dem Lande, durch Missernten verschärft, überwinden. Regierungsrat Funck, der aus dem fruchtbaren östlichen Landesteil kam, sah die Ursache des Notstandes in dem zu geringen Kulturland, das nur kleine Inseln im großen Meer der dürftig genutzten gemeinen Mark bildete, aber auch im Rückstand der Bauern, die Fruchtwechsel und Saatbeize noch nicht kannten. Eine Markenteilung hielt Funck noch für verfrüht, aber den Vögten trug er auf, über Missstände zu berichten. Die Not bewirkte einen Kornwucher, den es zu bekämpfen galt; schließlich musste auch das Kornbrennen verboten werden. Auf der von den Holländern 1698 in Lingen gegründeten Akademie, die bis 1819 bestand studierten auch Grafschafter. Unter ihnen befindet sich im Album der Studierenden ein Nieuhoff, ein Mitglied der Familie des Seefahrers, die auch eine Zeitlang Gutsherr in Echteler war.

### **Französische Revolution 1795**

1795 kamen die Franzosen als Revolutionstruppen wieder ins Land, vertrieben die französischen Emigranten und die hannoverschen Vorposten, besetzten die Grafschaft und übernahmen 10 Jahre später die Regierung. Sie versprachen Gewerbefreiheit und Ablösung der bäuerlichen Lasten, forderten aber ungewohnte Steuern und Rekruten. Die Selbständigkeit der Gemeinden hörte auf. Echteler wurde zur Munizipalität des bedeutenderen Nachbarorts geschlagen. Das französische Kataster erfasste immer neue Steuerquellen, Fußböden, Glasfenster, Obstbäume, Feldfrüchte, Viehbestand. Die Rekrutenlisten füllten sich mit Namen von Jungbauern und Knechten, die für Frankreich kämpfen mussten. Aber auch gegen Napoleon stritt die Jugend Echteles im Bentheimer Bataillon. Die Verlustliste 1814 meldete den Tod Gerrit Lambers aus Echteler, gestorben in Gent. Die Festung Coevorden blieb noch einige Zeit in französischer Hand; ein Aufgebot schützte die Niedergrafschaft vor Ausfällen aus der Festung, indem es Sperren baute aus Stämmen aus dem Klosterforst Frenswegen.

### **1813 zurück an Hannover**

1813 trat Hannover die Pfandschaftsregierung wieder an. Regierungsrat v. Pestel hob die französischen Gesetze auf und führte die alte Ordnung wieder 'ein, die jedoch die früher geübte Milde vermissen ließ.

Die Versprechungen an die Befreiungskämpfer blieben unerfüllt. Die Regierung erschwerte die Eheschließung, um die Gemeinden nicht mit Familienbeihilfen zu belasten. Nur einem Neusiedler erlaubte man, sich in der Echteler Mark anzusiedeln. Arbeitsplätze fehlten auf dem Lande. Die Hektarerträge waren bei 8 dz Roggen je ha gering, ebenso die Milcherträge bei 900 kg jährlich je Milchkuh. Die Zahl der Hollandgänger stieg auf jährlich 25 000.

1821 gab es in Echteler 9 Höfe und 1 Gut, 18 Feuerstellen und 124 Einwohner. Als 1831 im Land Hannover der Minister v. Münster, der wenig Verständnis für die Lage der Bauern zeigte, zurücktreten musste, konnte das von Stüve vorbereitete Ablösungsgesetz herauskommen. Der Graf von Bentheim verzichtete auf das „Eine Beste“, eine Art Erbschaftssteuer beim Tode des Bauern. Das Ablösungsgesetz ließ er erst nach dem Revolutionsjahr 1848 für die Grafschaft gelten.

Die zahlreichen Grenzgänger und die Gewerbefreiheit der Franzosennzeit hatten die Zahl der Schenkwirtschaften im Grenzgebiet ansteigen lassen. Vogt Beuna hatte sie 1836 zu

inventarisieren. In Echteler gab es die Wirtschaft E. Elsmann, die seit 70 Jahren im Besitz der Familie war und 6-7 Anker Bier ausschenkte.

1843 kamen die drei Podagrister, die von Coevorden über Bentheim nach Steinfurt reisten, auf dem Rückweg über Echteler, wo sie auf der Allee beim Gutshaus wanderten und mit der Fähre über die Vechte setzten (Jahrb. 1959).

### **Fährverkehr bis 1920**

Der Fährverkehr bestand bis 1920; dann ersetzte eine Holzbrücke die Fährscholle. Die Vechte büßte ihre Bedeutung als Verkehrsweg ein; Sandbarren brachten die Schifffahrt zum Erliegen. Aus den letzten Tagen der Fährscholle las man von einem erschütternden Unglücksfall; das Kind des Fährmanns erkrankte, und die Mutter, im Bestreben, ihr Kind zu retten, erkrankte ebenfalls.

### **1850 bis 1900**

Eine Zählung 1859 ergab für Echteler 6 Vollerben, 4 Halberben, 4 Kötter, 5 Neubauern. Die Kötter suchten Nebenerwerb an Webstühlen, von denen es in Echteler 4 gab. Der Notstand auf dem Lande trieb zahlreiche Niedergrafschafter zur Auswanderung. Die Bentheimer Wochenschrift berichtet 1865-68 von 197 Auswanderern, unter ihnen 1866 Hendrik Helms und Frau aus Echteler. Die Bentheimer Eisenbahn erweiterte ihr Streckennetz 1909 über Emlichheim nach Laarwald; Volzel erhielt eine Haltestelle, wodurch sich auch die Verkehrslage Echtelers verbesserte. In Neuenhaus war 1903 eine landwirtschaftliche Winterschule entstanden; der Direktor Grashoff stellte sich in den Dienst der Vermittlung von Ödlandflächen. Unter den in kurzer Zeit vermittelten 17 Stellen war auch Echteler vertreten.

### **Deutsche Bauernsiedlung 1929**

1919, nach verlorenem Krieg, sollte das Reichssiedlungsgesetz Bauernland für Vertriebene und nachgeborene heimische Bauernsöhne bereitstellen. Es geschah durch die großzügige Feldsiedlung, die 1927 im Hestruper Feld durch die DÖKULT, 1929 im noch weiträumigeren Echteler Feld durch die Deutsche Bauern-Siedlung vorgenommen wurde. Hier standen 17.000 ha Land zur Verfügung, auf dem in 2 Jahren 102 Vollbauern und Nebenerwerbs-Siedlungen geschaffen und weitere 111 in Angriff genommen waren. Schon vor dem Kriege waren Bauern bemüht, Siedlung vom Hofe aus zu betreiben, ein Verfahren, das Bauer Klasing in Wilsum als billig und zweckmäßig empfahl. Der Umbruch des Ödlandes und das Zerstören der Ortstein-Schichten konnte indes besser mit Großmaschinen geschehen, über die Siedlungsgesellschaften verfügten. Neue Bauernhäuser mit roten Dachpfannen entstanden auf dem 15 ha großen, blockartig zusammengefassten Besitz, auf festen, geraden, sich rechtwinklig schneidenden Straßen erreichbar und von ebenso geraden Gräben entwässert. Nach Berichten der Heimatzeitung erwarben die Siedler das Land für 400 M je ha, die Gebäude für 6-8000 M, so dass für eine Vollbauernstelle 12-14000 M aufzubringen waren. Die Siedler begannen nicht mehr wie vor 150 Jahren in Adorf und Neuringe, wo sie ihre Gehöfte selbst zu erstellen hatten, mit einer Plaggenhütte, sondern mit festen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf vorbereitetem Kulturland. Das so besiedelte Echtelerfeld wies zunächst geringen Baumwuchs auf. Der Sieder warf um seine Gebäude einen Wall aus Heideplaggen auf und bepflanzte ihn mit Birken, Erlen, Pappeln und Eichen. Ilexhecken boten den besten Wetterschutz. Die Feldsiedlung bewirkte einen grundsätzlichen Wandel der Landschaft; Schutzgehölze und später entstandene Windschutzstreifen wuchsen empor; sie beleben mit ihrem Getriebe die Flur und begrünen das Landschaftsbild.

### **Nach dem Zweiten Weltkrieg**

Der Ortskern Echteler erlebte nach dem Zweiten Weltkrieg eine erfreuliche Verbesserung seiner Grundausstattung. 1933 gab es in Echteler 35 Landwirtschaftsbetriebe, darunter 2

größere Höfe, 19 kleinere Höfe-, 8· Neubauern, 6 Heuer, 1 Gut und 252 Einwohner (Specht, Heimatkunde). Die Schule im Grünen, 1936, erweitert 1960, dient dem Schulverband Echteler-Heesterkante. Das Reichs-Arbeitsdienst-Lager für Mädchen in den Kiefschen Tannen nahm nach verlorenem Krieg Vertriebene auf, von denen Echteler 80 empfing, die bis 1961 in den Baracken wohnten. Die krümmungsreiche, versandete Vechte, die schon in den dreißiger Jahren Durchstiche erhielt, wurde nach 1958 großzügig begradigt. Am Schlusse des ersten Jahres war ein neues Vechtebett von der Landesgrenze bis Echteler entstanden, mit Buschmatten und Rasensoden bedeckt und mit Kalmuspflanzen besetzt.

### **Verkehr und Post**

1959 ersetzte eine Stahlbetonbrücke die alte Holzbrücke; sie erlaubt einen schnellen und lebhaften Verkehr zum -zentralen Ort Emlichheim. Ein Lichtbild der GN vom 6. 8. 1959 vermittelte einen erfreulichen Eindruck der neuartigen Verkehrslandschaft Echteler. Mit der Landkraftpost erfuhr die Poststelle Echteler auch im Nachrichtenverkehr eine Verbesserung. Wirtschaftswege im alten Ortsbereich durch Selbsthilfe in Hand- und Spanndiensten (entstanden, gjb) verbinden die Einzelhöfe mit dem Kreisstraßennetz und erlauben den Einsatz Zeit und Kräfte sparender Feldmaschinen.

### **Flurbereinigung und Bildung**

Ein großzügiges Flurbereinigungsverfahren, gemeinsam mit wasserwirtschaftlichen und landbautechnischen Maßnahmen im Raume Laar-Heesterkante-Echteler, fasst den zersplitterten Besitz zu Blockfluren zusammen, erspart weite Zugänge zu entfernten Abseitsfluren und macht den Einsatz von Landmaschinen lohnend. Vorfluter und Nebengräben in ausreichenden Maßen entwässern zu feuchte Fluren; Dränstränge beugen·stauender Nässe vor. Umfassende Agrarstrukturverbesserungen kamen den bäuerlichen Betrieben zugute, von denen einige als Ziele landwirtschaftlicher Lehrfahrten dienen. 1970 wurde der Elektrohof Ziel mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Durch Aussiedlung aus zu enger Dorflage erhielt der Hof Baarlink eine neue Stätte an der Straße Echteler-Wielen. Bodenuntersuchungen und Bohrturm stehen im Dienst der Gewinnung neuer Bodenschätze. Der Bildungsanspruch der Schuljugend erforderte das Abschulen der Oberstufe in die Mittelpunktschule des zentralen Orts Emlichheim. Das Bemühen der Gemeinde um ein sauberes Ortsbild ist anzuerkennen und wird dazu beitragen, die reiche landwirtschaftliche Eigenart der Gemarkung zu schätzen und als Erholungs- und Urlaubsziel zu wählen.

### **Statistisches 1950 - 1970**

Von der 1286 ha großen Gemarkung waren 870 ha mit einem Einheitswert von 650 Mark je ha LN (andwirtschaftliche Nutzfläche - 1950). Die Einwohner waren zu 73 Prozent in der Landwirtschaft, zu 12 Prozent in Industrie und Handwerk, zu weniger als 1 Prozent im Handel und Verkehr beschäftigt. Die LN bestand zu 37 Prozent aus Ackerland, zu 72 Prozent aus Grünlandflächen. Die ausgedehnten Wiesen und Weiden erlauben einen beachtlichen Viehbesatz: die GVE (Großvieheinheit je 100 ha LN) betrug 108. Nach seiner wirtschaftlichen Struktur ist Echteler eine rein bäuerliche Gemeinde ohne größere gewerbliche Betriebe; im sozialen Gefüge herrschen die Selbständigen mit den mithelfenden Familienmitgliedern vor. Die lebhafteste Siedlungstätigkeit und die zugewanderten Vertriebenen hatten die Einwohnerzahl auf 569 erhöht. Sie sank bis 1970· auf 432 ab, da nicht alle Vertriebenen in der ländlichen Gemeinde einen Dauererwerb finden konnten.

### **Schrifttum:**

- Edel, Von der Herrlichkeit Emlichheim. Jahrb. 1953.
- Edel, Zur Genealogie des Geschlechts der v. Laar. Jahrb. 1959. –
- Edel, Ratleute der Kirche Emlichheim. Grafschafter 1958, Folge 65.



- v. Bruch, Rittersitze des Emslandes.
- Friedrich, Haus Ehteler. ein Niedergrafschafter Adelssitz, Grafsch. 1956, Folge 46.
- Friedrich, Ehteler, Porträt einer Landgemeinde. GN1960.
- Sager, Die Grafschaft Bentheim in der Geschichte.
- Sager, Thouars Görz .. Grafsch: 1953, Folge 9.
- Specht, Neues Bauertum. Heimatkalender 1936.
- Specht, Heimatkunde eines Grenzkreises.
- Dr. Specht, Jungpaläolithischer Lagerplatz auf dem Lamberg. Jahrb. 1968.
- Der Landkreis Grafschaft Bentheim.